

Jagdschlosskonzert

Kulturkreis
Springe
e.V.

Blockflötenquartett

New Generation

Susanne Fröhlich Andrea Guttman
Hannah Pape Heide Schwarz

Sonntag, 18. November 2007



In Deep Silence

Musik, in der selbst die Stille Klang ist

Johann Sebastian Bach (1684-1750)

aus: Kunst der Fuge, Grundfuge und Umkehrungsfuge

Ryohei Hirose (*1930)

Idyll (1976)

Tristan Keuris (1945-1996)

Passeggiate (1990)

Cipriano de Rore (1516-1565)

All' dolce ombra

*

Matthew Locke (1629-1677)

Suite No. 3 in F-Dur

Wim Henderickx (*1962)

In Deep Silence II, (2002)

Antonio Vivaldi (1677-1741)

Concerto in do maggiore (Orig. für Soloblockflöte und Orchester)

Das nächste Jagdschlosskonzert findet am

Sonntag, den 16. Dezember 2007, statt .

Der Pianist Klaus Sticken spielt Bach, Schumann und Schubert.

Vorinformationen unter www.kulturkreis-springe.de

Die Musikerinnen des **Quartet New Generation** stellen in ihren Programmen bewusst zeitgenössische Werke jenen der alten Musik gegenüber, um effektiv zu zeigen, dass mit konsequenter Suche nach neuen Horizonten auch Alte Musik ganz „neu“ sein kann.

J.S.Bachs *Kunst der Fuge* gilt als eines seiner Hauptwerke. Die Entstehungszeit geht bis in das Jahr 1742 zurück. Die fortschreitende Erblindung Bachs behinderte jedoch die endgültigen Arbeiten, und so erschien es posthum im Jahr 1751. Die Kunst der Fuge ist ein zyklisches, gut anderthalbstündiges Werk, das Monothematik und Variation auf „gelahrte“, d.h. den harmonischen Kontrapunkt vermittelnde Weise verknüpft. Der Bezug zum Thema der Grundfuge bleibt aber immer erhalten, auch – oder gerade – wenn das Thema in der Umkehrung, d.h. in der umgekehrten Melodie-richtung erklingt.

Ryouhei Hirose wurde 1930 in Hokkaido geboren. Er studierte Komposition in Tokyo. Er gilt als einer der exponiertesten Komponisten Japans. In seinen Werken wie auch in seiner Arbeit als Direktor des „Instituts für traditionelle japanische Musik“ in Kyoto hat er stets versucht, die traditionellen Quellen der Musik seines Landes zu bewahren und diese im Zusammenspiel mit westlichen Kompositionstechniken neu zu beleuchten.

Lange vor seinem Tod hatte sich der holländische Komponist **Tristan Keuris** von den ihn umgebenden modernistischen Bestrebungen abgesetzt und sich immer unerschütterlicher in seine selbstgeschaffene Welt freier Tonalität vertieft. Dabei sind ihm expressive und melancholische Kammermusikwerke genauso gelungen wie symphonische Konzerte mit sehr persönlicher und strahlkräftiger Aussage. Das 1990 geschriebene „Passegiate“, eine Originalkomposition für Blockflötenquartett, hat in seiner essentiellen Konzentration symphonisches Format.

Nach der „freitonalen Renaissance“ folgt nun ein Werk der tatsächlichen Renaissance. Über **Cypriano de Rores** in seiner Heimat Antwerpen verbrachten Jugendjahre sowie über seine Ankunft in Venedig liegen keine gesicherten Daten vor. 1542-46 jedenfalls war er Chorsänger an San Marco in Venedig, danach Kapellmeister am Hof von Ferrara, bis er nach einigen Umwegen Kapellmeister in Parma wurde und dort auch den Rest seines Lebens verbrachte. Für die hohe Schätzung, die sich der Rore bei seinen Zeitgenossen erfreute, zeugen seine Beziehungen zu zahlreichen hochgestellten Persönlichkeiten seiner Zeit sowie die von 1542 bis gegen Ende des Jahrhunderts in dichter Folge erschienenen Drucke bzw. Neuauflagen seiner Werke.

Matthew Locke, der hundert Jahre später in London lebte und arbeitete und damit einer anderen Stilepoche angehörte, war seit 1661 Hofkomponist von König Charles II. Er schrieb Bläserstücke und Kirchenmusik für die Musiker des Königs, aber auch Schauspielmusiken zu Neufassungen von Shakespeares Dramen. Auch als Musikschriftsteller ist er hervorgetreten.

Wim Henderickx ist zur Zeit einer der aktivsten und spannendsten Komponisten Hollands und Belgiens. Er studierte in Antwerpen und Den Haag. 2006 wurde er zum Professor für Komposition an die Hochschule für Musik in Amsterdam berufen. Henderickx lässt sich gern von afrikanischen und asiatischen Klängen inspirieren. Das Werk „In Deep Silence“, in dem es dem Komponisten um ein ganz neues Verständnis von Musik geht, ist beeinflusst durch folgenden Text:

In der Tiefe der Stille ist kein Mein und kein Dein. Leben ist einfach Leben; es ist ein Fluss.

Die einzelnen Sätze spiegeln die Zustände des Seins wider und sind eine Art poetisch-musikalische Vertonung. Sie heißen: halb bewusst, lieblich, sehnsüchtig, freudig, leer. Nach jedem Satz wird mit einer Improvisation auf Glöckchen zum nächsten Satz übergeleitet. Wir lernen dabei einen neuen Umgang mit der Zeit, wenn wir uns sowohl in Stille als auch in Töne versenken können.

Antonio Vivaldi war einer der größten Violinvirtuosens seiner Zeit und hat als Komponist alle seine Zeitgenossen beeinflusst. Ein charakteristischer Zug des Vivaldischen Schaffens ist die Experimentierfreudigkeit, die zu zahlreichen formalen und spieltechnischen Neuerungen geführt hat, die uns heutzutage als völlig normal erscheinen. Bemerkenswert in diesem Sinne sind auch die Konzerte für oder mit Blockflöte, von denen uns eines zurückführt in die barocke Klangwelt.